

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 14 (1939)
Heft: 4

Artikel: Die Landesausstellung wird fertig
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

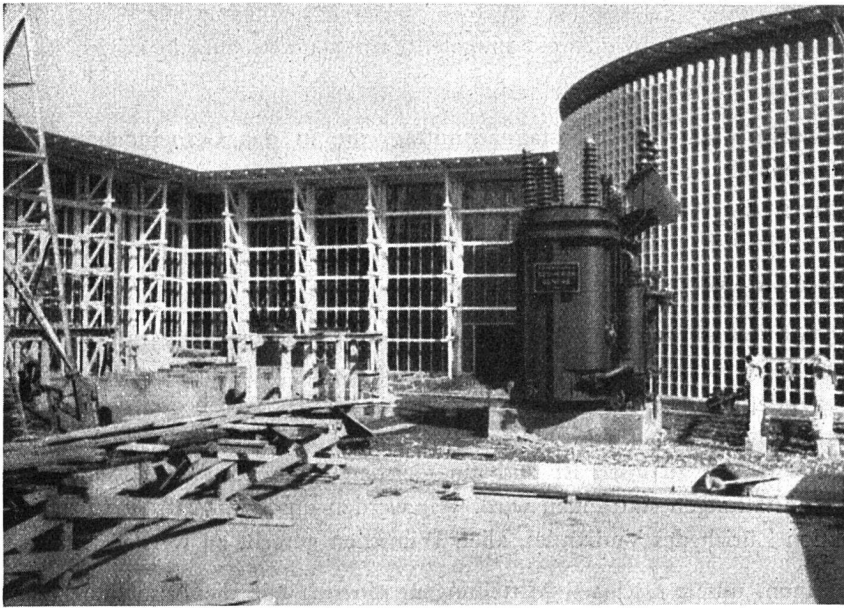
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Landesausstellung wird fertig



Im Hof der Elektrizität (linkes Ufer)

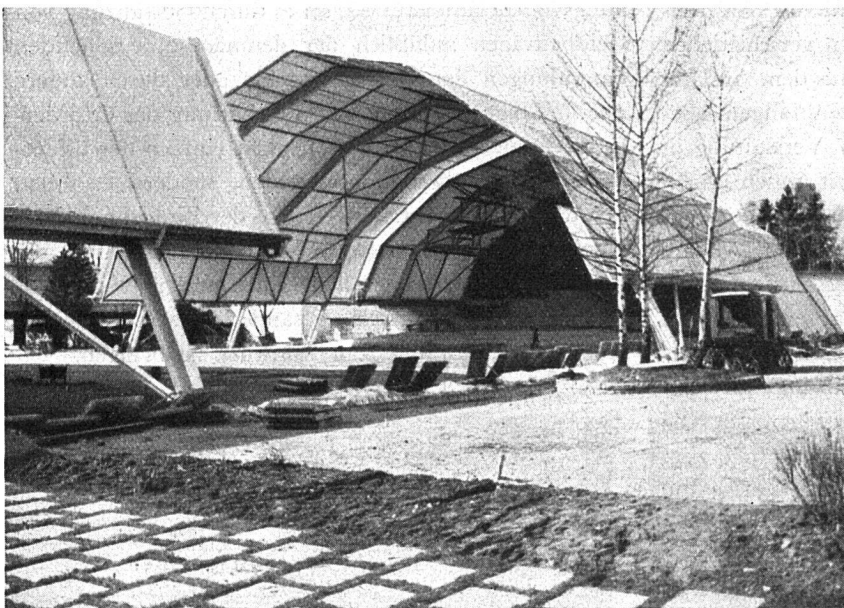
Zwar trennen uns nur noch etwa 15 Tage von der Eröffnung der Landesausstellung. Aber alle Eingeweihten versichern uns: die Landesausstellung wird auf den Termin fertig!

Es ist nicht zu leugnen: Arbeit ist noch in den letzten Wochen ein gewaltiges Stück geleistet worden. Der starke Schneefall im Monat März hat dem Fortschreiten vor allem der Umgebungsarbeiten ein unliebsames Hindernis in den Weg gestellt. Die Zufahrten zu den einzelnen Ausstellungshallen präsentierten sich teilweise in einem mehr als hinderlichen Zustand. Einzelne Bauten mußten vom Schnee Tag für Tag geräumt werden, sollte kein größerer Schaden mehr entstehen. Aber man hat's geschafft. Und nun

trocknete die warme Frühlingssonne Stück für Stück den Boden aus und ließ die notwendigen Arbeiten tüchtig voranschreiten.

Wer in den letzten Tagen durch die Ausstellung wanderte, konnte, nachdem die verschiedenen Pavillons sich mehr und mehr mit dem Ausstellungsgewand umgeben, so recht deutlich erst feststellen, wie sich die ganze Schau nach und nach zu einem harmonischen Ganzen entwickelte, wie sie sich vollendete und Gestalt annahm.

Schon von weit her grüßen die beiden Türme der Schwebebahn und machen darauf aufmerksam, daß da draußen am See etwas Besonderes geschieht. Die Drahtseile sind inzwischen aufgezogen worden. Tief



Die Festhalle (rechtes Ufer)

hängen sie herab gegen die Seefläche; erst jetzt erkennt man, was es heißt, das ganze untere Seebecken mit einer solchen Bahn überspannen zu wollen. Sie wird offenbar ein Attraktionsstück ersten Ranges werden. Tritt man in die Ausstellung ein, so fällt in erster Linie der Käfigbau der Höhenstraße auf, die sich dem ganzen linken Ufer entlang zieht und dem Besucher die Möglichkeit gibt, in einem angenehmen Spaziergang zunächst einmal einen allgemeinen Ueberblick über die einzelnen Hallen zu gewinnen. Da und dort taucht sie unter in das Dunkel einer solchen Halle, um nach längerem oder kürzerem Unterbruch auf der andern Seite wieder das Tageslicht zu gewinnen.

Schon von weitem bemerkt man einige imposante Bauten, die hoch aufstrebenden Mauern aus Ziegelstein und das eindruckliche Gewölbe aus Beton der Abteilung »Bauen«, den luftigen Bau »Aluminium«, daneben die mehr idyllische Darstellung »Unseres Holzes« und seiner Verwendungsarten. Weiter fallen vor allem auch die mächtige Halle der »Maschinen«, die weitere der »Chemie« und der Hof der »Elektrizität« auf. Bald gelangt man zum Festplatz, der weit gegen den See geöffnet und umgeben ist von einer Reihe von Restaurants, für alle »Geschmäcker« bestimmt und vorbereitet (sogar für den »Alkoholfreien« steht ein schmuckes Gebäude an bester Stelle fast vollendet da). Im Hintergrund erheben sich die eigenartigen Turmbauten der »Mode«; »Straße, Verkehr und Luftschiffahrt« zeigen bereits ihren typischen Wendebau, und die »Post- und Telegraphenverwaltung« hat sogar ihr freundliches Außengemälde vollendet.

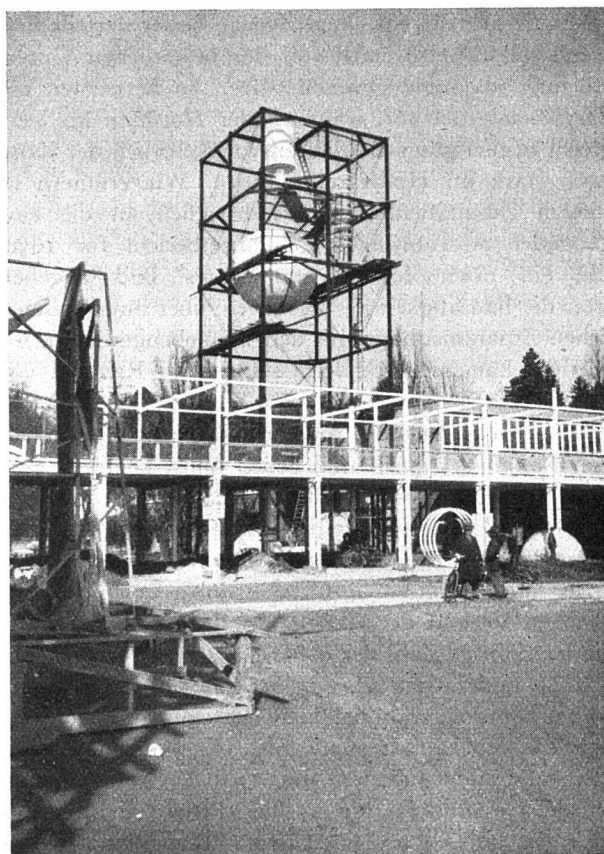
Nicht weniger anschaulich scheint das rechte Ufer zu werden. Eingebettet in die Anlagen des Zürichhorns liegen da die verschiedenen kulinarischen Stätten, von der Küchliwirtschaft bis zur Walliserstube, vom Landgasthof bis zur Fischstube und zum Grotto Ticinese mit seinen drei Muster-Bocciabahnen. Sogar die alten Strohdächer sind wieder zu Ehren gezogen worden und die Riegelbauten leuchten rot aus dem Grün der Wiesenflächen hervor. Mitten drin steht das behäbige »Gemeindehaus« und gleich daneben finden wir uns im zukünftigen Trachtenhof. Als alles beherrschender Bau zeigt sich etwas mehr seeabwärts die große Festhalle und an sie schließen sich all die Sonder-schauen der landwirtschaftlichen Tätigkeit. Welch ein Glück, möchte man behaupten, daß es gelungen ist, diese beiden Veranstaltungen, Landesausstellung und landwirtschaftliche Ausstellung, zu vereinigen! Wieder etwas weiter, und wir stehen von neuem vor dem Turm der Schwebebahn, der, mit den Kantonsfahnen geschmückt, sich nun für mehr als fünf Monate als feines luftiges Wahrzeichen am Horizont der Ausstellung abzeichnen wird.

Wenn die Landesausstellung zum vorgesehenen Termin fertig wird, und das versichert man des bestmöglichen, so ist vor allem von den Ausstellern ein gewaltiges Maß Arbeit noch geleistet worden. Sie sind



Im Dörfli (rechtes Ufer)

„Chemie“ (linkes Ufer)



es, die jetzt, in den letzten Wochen, »unter Druck stehen«. Ihnen wird befohlen und kommandiert nach Noten. Sie und ihre Handwerker müssen das Letzte hergeben. Wenn da oder dort eine Lösung etwas allzulange überlegt, wenn studiert und gerechnet wurde, auf die Aussteller nimmt heute niemand mehr Rücksicht. Und darum sollen sie auch zu Ehren kommen. Wir hoffen, daß diese nationale Schau den ausstellen-

den Fabriken, Unternehmen und Handwerkern recht viele überzeugte Kunden zuführen und unsere Wirtschaft auf recht lange Dauer hinaus merklich befruchten werde. Und wir hoffen, daß die Freude an der Ausstellung und der Strom der Besucher nicht unterbunden werde durch ein widriges äußeres Geschehen, sondern das festliche Halbjahr für unser Land einen ungetrübten Verlauf nehmen möge.

Die Bautätigkeit im Jahre 1938

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit veröffentlicht in seinem jüngsten Heft der »Volkswirtschaft« die Hauptergebnisse über die *Wohnbautätigkeit* im Jahre 1938 in den Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern. Wer sich für die Hauptzahlen jedes einzelnen der von der Statistik erfaßten Plätze interessiert, findet diese Zahlenangaben im Tabellenanhang des genannten Heftes in lückenloser Vollständigkeit.

Obwohl die Bautätigkeit in ihrer Gesamtheit lebhafter als im Vorjahre war, wie auch die nachstehenden Ausführungen über den Wohnbau zahlenmäßig zeigen, hat sie das frühere Ausmaß niemals erreicht. Sie wird es auch nicht tun können, solange die Aufträge aus der Privatwirtschaft nicht größer werden, die ihrerseits wiederum mit der allgemein schlechten Wirtschaftslage im In- und Auslande aufs engste zusammenhängen. Hinsichtlich des Gesamtumfanges dürfte man sie trotzdem als fast normal bezeichnen, wenn sie auf die einzelnen Zweige besser verteilt und wenn sie nicht so stark von der öffentlichen Unterstützung abhängig gewesen wäre. So herrschten die *Tiefbauarbeiten* vor, während der *Hochbau* im Vergleich zu den guten Baujahren vor Ausbruch der Krise noch stark im Hintertreffen liegt. Wir erinnern in diesem Zusammenhange nachdrücklich an die eingehenden Ausführungen im Jahresbericht für 1938, die ein erschöpfendes und klares Bild abgeben über die Bautätigkeit im besondern, über ihren wesentlichen Zusammenhang mit den Baunebengewerben sowie die Lage unseres Berufsstandes im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft.

Die nachstehenden Angaben beschlagen lediglich die *Wohnbautätigkeit* und geben somit kein vollständiges Bild der Gesamtbautätigkeit. Sie sind aber als Teil eines Ganzen symptomatisch und können als Gradmesser gelten. Die Wohnungsproduktion hat im Jahre 1938 in den einzelnen Ortsgrößenklassen nicht den gleichen Verlauf genommen. In den *Großstädten* ist die letztjährige Zahl der *neuerstellten Wohnungen* um 80,0 % und in den *übrigen Städten* um 7,3 % übertroffen worden, während in den großen Landgemeinden das Vorjahresergebnis um 10,5 % und in den kleinen Landgemeinden um 15,8 % unterschritten wurde. Gesamthaft sind im Berichtsjahr in den Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern 8218

Zahl der neuerstellten Gebäude mit Wohnungen und Wohnungen in diesen Gebäuden 1937 und 1938.

Gliederung	Zahl der neuerstellten			
	Gebäude mit Wohnungen		Wohnungen	
	1937	1938	1937	1938
<i>Gemeinden:</i>				
Zürich (neues Stadtgebiet)	268	386	934	1727
Basel	192	196	557	892
Genf (Aggl. ¹)	39	42	311	699
Bern	85	125	413	668
4 Großstädte ²	584	749	2215	3986
26 übrige Städte ³	729	647	1984	2128
Davon: Lausanne	82	80	700	783
30 Städte zusammen ⁴	1313	1396	4199	6114
56 große Landgemeinden ⁵	529	500	817	731
296 kleine Landgemeinden ⁶	1268	1023	1631	1373
Total der 382 Gemeinden	3110	2919	6647	8218
<i>Gebäudearten:</i>				
Einfamilienhäuser	1962	1713	1962	1713
Mehrfamilienhäuser	896	938	3700	5386
Wohn- und Geschäftshäuser	185	197	897	1032
And. Gebäude mit Wohnungen	67	71	88	87
Total	3110	2919	6647	8218
<i>Ersteller:</i>				
Gemeinde	15	11	17	12
Gemeinn. Baugenossenschaften	32	4	152	9
Andere Baugenossenschaftler	109	114	425	655
Andere juristische Personen	299	412	1621	3003
Einzelpersonen	2655	2378	4432	4539
Total	3110	2919	6647	8218
<i>Finanzierung:</i>				
Eigenbau der Gemeinde	14	9	16	10
Mit öffentlicher Finanzbeihilfe	44	52	170	99
Ohne öffentliche Finanzbeihilfe	3052	2858	6461	8109
Total	3110	2919	6647	8218

¹ Alt Agglomeration: Genf-Stadt, Carouge, Eaux-Vives, Petit-Saconnex, Plainpalais. ² 100 000 und mehr Einwohner. ³ 10 000—100 000 Einwohner. ⁴ 10 000 und mehr Einwohner. ⁵ 5000—10 000 Einwohner. ⁶ 2000—5000 Einwohner.

Wohnungen erstellt worden, gegenüber 6647 im Vorjahr, was einer Zunahme um 1571 Wohnungen oder um 23,6 % entspricht. Ausschlaggebend für dieses Ergebnis ist die großstädtische Wohnungsproduktion, die von 2215 im Vorjahr auf 3986 anstieg und deren Anteil an der Gesamterstellung sich von 33,3 % auf 48,5 % erhöhte. Die 30 Städte mit über 10 000 Einwohnern vereinigten